№ 86. 1872.

Lodzer Zeitung.

Donnerstag, den 20. Juli (1. August)

Abonnements-Preis in Lodz:
jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

Für Auswärtige mit Zusendung vermittelst der Post:
jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich 1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur in der Expedition angenommen.

Erscheint wöchentlich drei Mal:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

9-ter Jahrgang.

Die Insertionsgebühren
betragen
pro Petit-Zeile oder deren Raum 5 Kop.

Im Auslande
übernehmen Insertionsaufträge sämmtliche Annoncenbureaus.

Redaktion u. Expedition
Petrokower-Straße Nr. 275.

Лодзинскій Городовой Магистратъ
Симъ объявляетъ, что Лодзинская городская касса получила раскладку и квитанціонную книгу для взыманія сбора на освѣщеніе города газомъ за 1872 г. а потому плательщики должны немедленно уплотить сію принадлежность въ упомянутую кассу, такъ какъ по истеченіи 8й дней предприняты будутъ понудительныя мѣры.
Г. Лодзь 14 Іюня 1872 г.
Президентъ Таубворцель.
Секретарь: Беднажевскій.

Der Magistrat der Stadt Lodz
bringt hiermit zur Kenntniß, daß das Quittungsbuch zur Einziehung des Gasbeleuchtungs-Beitrages für das Jahr 1872 der Stadtkasse überreicht würde, in Folge dessen ist diese Abgabe unverzüglich zu entrichten, widrigenfalls nach Verlauf von 8 Tagen Zwangsmaßregeln getroffen werden.
Lodz, 14 (26) Juli 1872.
Präsident: Taubworzel.
Sekretär: Bednarzewski.

Лодзинскій Городовой Магистратъ.
Предлагаетъ всѣмъ содержателямъ заведеній туземныхъ питей въ Лодзинскую городскую кассу причитающійся съ нихъ 50% процентъ патентнаго акцизнаго сбора за II полугодіе 1872 г. ибо по истеченій 8 дневнаго срока, предприняты будутъ понудительныя мѣры.
Г. Лодзь 6 (18) Іюля 1872 г.
Президентъ Таубворцель.
Ратманъ Адамскій.

Der Magistrat der Stadt Lodz
fordert die Verkäufer der inländischen Getränke auf, den entfallenden 50% Zuschlag zur Accise-Patent-Gebühr für das II Halbjahr 1872 unverzüglich zu entrichten, widrigenfalls nach Verlauf von 8 Tagen Zwangsmaßregeln getroffen werden.
Lodz, den 6. (18.) Juli 1872.
Präsident: Taubworcel.
St. Rath: Adamski.

Лодзинскій Городовой Магистратъ
Объявляетъ жителямъ еврейскаго вѣроисповѣданія это квитанціонная книга для взиманія Училищнаго Сбора за 1872 годъ, вручена Лодзинской городской кассѣ, почему слѣдуемый Сборъ долженъ быть уплоченъ въ непредожнтельномъ времени.
Г. Лодзь 4 Іюля 1872 г.
Президентъ Таубворцель.
Секретаръ Лубенскій.

Der Magistrat der Stadt Lodz
bringt den israelitischen Bewohnern hiesiger Stadt zur Kenntniß daß das Quittungsbuch zur Einziehung des Schulbeitrages für das Jahr 1872 der Stadtkasse überreicht wurde. In Folge dessen ist diese Abgabe unverzüglich zu entrichten.
Lodz, den 4 (16) Juli 1872.
Präsident: Taubworzel
Sekretär: Łubieński.

Inland.

Die Moskauer Polytechnische Ausstellung von 1872.

Nach vielfachen Verzögerungen ist unsere vielbesprochene, lang und bang erwartete Ausstellung nunmehr in allen Theilen dem Publikum übergeben.

Gestatten Sie mir, ehe ich auf Einzelnheiten übergehe, einige allgemeine Betrachtungen.

Von einem großartigen, imponirenden Eindruck des Ganzen kann bei der zerstreuten, zusammenhangslosen Lage der einzelnen Expositionsräume nicht die Rede sein, aber sehr hübsch sehr anmuthig und immerhin recht stattlich erscheinen die vielen zierlichen, villenartigen Pavillons (nur das Gebäude der Marine-Abtheilung ist eine größere Glas und Eisen-Konstruktion im bekannten Ausstellungsstyl) mit der frischen grünen Baumstaffage, und dem pittoresken Hintergrund des alten goldbekuppeltem Kremls, um den sich das Ganze wie eine bunte lebendige Guirlande herumzieht.

Ueber die originelle, etwas kühne Idee, von dem sonst üblichen konzentrischen Arrangement des auszustellenden Materials abzugehen und dasselbe in viele unzusammenhängende Bruchtheile zu zerstückeln, läßt sich vom Standpunkte des Exponenten und Fachmannes aus streiten, von Seiten des großen Publikums verdient sie alles Lob. Sie bewirkt nicht nur eine möglichst gleichmäßige Vertheilung der Besucher, sie verringert auch die lästige geistige Abspannung und Ermüdung, die uns das Durchwandern großer, zusammenhängender Säle verleidet, bis auf ein Minimum. Sobald man mit einer Abtheilung zu Ende ist, tritt man wieder ins Freie und Sommerluft und frisches Grün, verschiedene recht gute Militär-Orchester, einige mehr oder weniger zweckentsprechende Restaurationen, zahlreiche Trinkhallen, Ruheplätze, Rollstühle ꝛc. wetteifern im Darbieten von Stärkungs- u d Erfrischungsmitteln aller Art. Man kann wohl sagen, daß in dem Ausstellungsterrain ein Vergnügungsgarten geschaffen ist, wie ihn das mit öffentlichen Amusements so äußerst spärlich bedachte Moskau noch nicht aufzuweisen hatte.

Aber das Alles ist bei einer Ausstellung am Ende doch nur eine angenehme Zugabe. Hauptsache bleibt immer ihre technische

Gestaltung, ihre innere Organisation, und diese entspricht im vorliegenden Falle der wohlgelungenen äußern Gewandung leider nur zum Theil.

Ich darf hier nicht unterlassen zu bemerken, daß das betreffende Komite mit ganz besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Nicht die geringste liegt wohl in der eigenthümlichen Bedeutung und dem ausgedehnten Zweck des Unternehmens.

Während wir in anderen Ausstellungen im Grunde nur einen intellektuellen Wettkampf sowohl einzelner Individuen wie ganzer Nationen erblicken, representirt die unsrige in erster Reihe eine Dankes- und Erinnerungsfeier, nämlich den Gipfelpunkt des 200jährigen Geburts-Jubileums Peter's des Großen, gleichsam ein Erntefest der segensschweren Aussaat, die der große kaiserliche Reformator dereinst über Rußland ausstreute. Ferner soll sie ein lebendiges Testimonium russischer Kultur und Industrie sein, das uns nicht nur mit deren augenblicklichem Standpunkt, sondern auch mit ihren Anfängen und den einzelnen Phasen ihrer Entwickelung bekannt macht. Dem schließen sich verschiedene auf alle Berufs- und Bildungsklassen berechnete instruktive und kommerzielle Zwecke an.

Es liegt auf der Hand, daß die Erreichung dieses Ziels in ganzer Vollkommenheit, zumal bei den vielfachen lokalen Hindernissen, eine äußerst schwierige Aufgabe war, doch hätte man demselben, namentlich bei energischerem Betriebe der Vorarbeiten, unzweifelhaft näher kommen können, als geschehen.

Schon bei einem flüchtigen Besuch fallen allerlei Mißstände ins Auge, die offenbar nur der schließlichen Uebereilung ihren Ursprung verdanken. Dahin gehört vor Allem die seltsame Assimilation der verschiedensten durchaus nicht schwer zu rubrizirenden Gegenstände. So sind z. B. in der musikalischen Abtheilung die dahin gehörenden Objekte durch Lampen, Kochgeräthe und physikalische Aparate gänzlich in den Hintergrund gedrängt, so befindet sich ein Fröbel'scher Kindergarten in einer Abtheilung, nach der sich ein heimathlos vagabundirendes Wallfisch-Gerippe schon lange vergeblich sehnt, nämlich der zoologischen.

Ein fernerer Uebelstand, der namentlich im Hinblick auf die oben erwähnten instruktiven Absichten fühlbar wird, ist der Mangel einer genügenden Bezeichnung resp. Erklärung, die man um so mehr vermißt, als die angestellten Aufseher nur zum geringsten Theile Fachleute sind und die Erfüllung ihrer Obliegenheiten lediglich in dem Behüten der ihnen anvertrauten Objekte zu suchen scheinen. — Die zu bestimmten Tageszeiten in einigen Abtheilungen gehaltenen populären Vorträge können, so interessant und anerkennungswerth sie an und für sich sind, diesen Mangel nicht abhelfen. Sehr wünschenswerth wäre ferner eine genauere, wenigstens ersichtlichere Unterscheidung von Produzenten und Ausstellern, die man am Ende auch unter Umständen, welche Konkurrenz so gut wie ausschließen, erwarten darf. In welcher naiven Weise sich diese Unterlassung zuweilen äußert, mag Ihnen folgendes Faktum beweisen. — Ein Kohlen-Exploiteur, Herr R. . . . , zeigt in der Abtheilung für Bergbau ein sehr sorgsam ausgeführtes Querschnittmodell seines Kohlenschachtes, in welchem wir mit der größten Naturtreue alle durchbrochenen Erdschichten nachgebildet sehen und nur Eines, die Hauptsache, vermissen, nämlich die dort vorgefundene Kohle, die er vermuthlich ihrer geringen Qualität wegen mit dem Produkt einer anderen, gleichfalls auf der Ausstellung vertretenen Zeche vertauschte, bis diese, ihr Eigenthumsrecht wahrend, solcher Spiegelfechterei ein Ende machte.

Auffallend ist ferner die geringe Berücksichtigung von technischen Novitäten rc. um so mehr, als allerlei Firlefanz und Ungeschmack sich ungebührlich breit macht und vordrängt. — Die ebenso anmuthige wie wichtige Fabrikation von Chignons und Perrücken beansprucht zwei am frequentesten Punkte belegene Pavillons, während die beachtenswerthesten, in Rußland wenig oder gar nicht bekannten Neuigkeiten — ich erwähne unter vielen anderen nur mehrfarbige Webstühle und Maschinen zur Gardinen- und Tüllfabrikation — entweder ganz fehlen, oder an leicht zu übersehenden Orten placirt sind.

Die noch jetzt oft gehörte Entschuldigung: „Es ist noch nicht Alles fertig", ist abgesehen davon, daß sie einen weiteren Anklagepunkt in sich trägt, nicht stichhaltig. Einige kleine Ergänzungen und Verbesserungen können immer noch gemacht werden, würden aber eine wesentliche vortheilhafte Veränderung des Ganzen nicht bewirken, doch können wir auch damit zufrieden sein.

Trotz der erwähnten und anderer Mängel, deren Aufzählung zu weit führen würde, ist das Geleistete immerhin recht bedeutend und anerkennenswerth und bietet des Interessanten, Guten und Schönen so mancherlei, daß es, namentlich von Seiten der in dieser Beziehung doch nicht verwöhnten Inländer, eine bei Weitem größere Beachtung verdiente.

Bis jetzt war, trotz des günstigen Wetters, die Zahl der Besucher eine verhältnißmäßig sehr geringe und eine Steigerung des Fremdenverkehrs wird, zu großem Schrecken und Schaden vieler spekulativen Vermiether rc. kaum bemerkbar. — Das sollte anders sein!

Ist doch in einer Zeit, wie die unsrige, wo Kunst und Wissenschaft ihre vornehme exklusive Höhe verlassend, — (die hohe himmlische Göttin ist freilich dabei in der buttergebenden Kuh so gut wie aufgegangen) — sich der großen materiellen Hälfte des Lebens unlöslich verbunden haben und mehr oder weniger Gemeingut geworden sind, ist doch zu solcher Zeit ein Unternehmen, wie das in Rede stehende, von vielseitigstem, allgemeinstem Interesse, sowohl als Heerschau der Truppen mit denen der Menschengeist seine Schlachten schlägt, wie als stolzes Triumphgepränge der durch ihn errungenen Erfolge.

Politische Nachrichten.

„Da die für Napoleon in Karlsbad bestimmte Wohnung, welche bisher die Familie des Prinzen Schaumburg-Lippe inne hat, durch Erkrankung eines Familiengliedes nicht rechtzeitig geräumt wurde, so ist die Ankunft Napoleon's verschoben. Der berühmte Zahnarzt Estwan besorgte die Wohnung, Napoleon wird um Demonstrationen auszuweichen, nicht über Prag reisen." So lautet ein Telegramm des „Sprudel", der außerdem folgende briefliche Meldung aus Karlsbad erhielt: „Am 16. d. wurden die Behörden amtlich verständigt, daß der Exkaiser nach Karlsbad zwischen dem 20. und 24. komme. In einer Nachts eingetroffenen Depesche wurde das Kurkommissariat aufgefordert, ein Verzeichniß aller zur Kur anwesenden Franzosen, Belgier und Polen umgehends an die Statthalterei nach Prag einzusenden; ein gleiches Verzeichniß wurde auch von den übrigen böhmischen Badeorten abgefordert. Es trafen am 19. d. ein Wiener Polizei-Kommissar, der lange Zeit in Paris lebte, und zwei Prager Polizei-Kommissare ein." Und ferner meldet dasselbe Blatt: „Am 10. d. verständigte Napoleon in einem eigenhändigen Schreiben den Grafen Beust, daß er auf den Rath seiner Aerzte nach Karlsbad zu gehen beabsichtigt. Graf Beust wandte sich sofort telegraphisch an Andrassy, und war in der Lage, dem Exkaiser die Versicherung zu übermitteln, daß die österreichische Regierung der nothwendigen Badereise in keiner Weise ein Hinderniß entgegensetzen wird und von der Versicherung dankbar Akt nehme, daß Napoleon jede durch seine Anwesenheit in einem böhmischen Badeorte für die österreichische Regierung etwa daraus resultirende diplomatische Erörterung zu vermeiden hoffe, indem er nur als Privatperson österreichischen Boden betrete." Desgleichen: „Die Exkaiserin wird Napoleon nicht begleiten, dagegen werden Rouher, Gramont und Benedetti, so wie auch andere hervorragende Bonapartisten eintreffen. Auf Metternich's Schloß Königswart werden in aller Eile Vorbereitungen zu einem längeren Aufenthalte des Fürsten getroffen, der während der Anwesenheit des Exkaisers diesen empfangen wird. Der Statthalter General Koller hat den Bezirkshauptmann in Karlsbad beauftragt, die Ankunft des Exkaisers geheim zu halten und dafür Sorge zu tragen, daß sich kein Publikum auf dem Bahnhofe einfindet."

Wie die Zeitungen melden, hat der deutsche Kaiser auf Grund des vom Kriegs-Ministerium ihm zugegangenen Immediatberichtes durch Kabinets-Ordre die Freilassung sämmtlicher noch in Deutschland wegen besonderer Vergehen oder Verbrechen zurückgehaltener französischer Kriegsgefangener — mit Ausnahme eines einzigen — verfügt. Aus der Straf-Anstalt Werden wird bereits gemeldet, daß am Dienstag Morgen 23 französische Gefangene von dort entlassen und von einem Aufseher an den Bahnhof begleitet wurden, um ihre Heimreise anzutreten. Verschiedene derselben waren zu fünf und zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Diese können sich Glück wünschen, daß sie nicht blos Verbrecher, sondern auch Kriegsgefangene waren.

— Die „Germania" enthält einen Aufruf „an die Katholiken Deutschlands" und die Statuten eines neu zu bildenden Vereins deutscher Katholiken. Die „National Ztg." bemerkt dazu: Es fällt beim ersten Anblick auf, daß der Wahlspruch des Vereins im Kampfe sein soll: „für Gott und Vaterland!" Eine eigenthümliche Variation, die wie eine heidnische Blasphemie klingt. Der liebe Gott wurde doch bisher nur als ein Schutzpatron im Kampf angesehen, nicht als ein Schützling behandelt. Diese Begriffsverwirrung scheint auch durch die Unfehlbarkeitserklärung des Papstes hervorgerufen zu sein.

Am 16 Juli haben in Frankreich die General-Inspektionen begonnen, welche bestimmt sind, die Zustände und Verhältnisse der Armee einer gründlichen Prüfung und Untersuchung zu unterziehen, die nicht blos militärische und wirthschaftliche Dinge, sondern auch gewisse moralische Fragen ins Auge fassen wird, und zwar nach einer sehr ins Detail gehenden Anweisung. 34 Generale sind zu diesem Zwecke für die Infanterie, 13 für die Reiterei, 9 für die Artillerie, 8 für die Gendarmerie, die beiläufig noch weiter vermehrt werden soll, 14 für die Genietruppen und die festen Plätze und 4 für die Militärbildungs-Anstalten delegirt. Was werden sie finden? Täusche man sich nicht, die Reorganisation des französischen Heeres ist in raschem Gange, mancherlei gute Einrichtungen sind getroffen und den größeren Theil der überhaupt denkenden Offiziere erfüllt; jetziger Erfahrung nach, ein sehr anderer Geist, als vor zwei Jahren. Man weiß und gesteht, wenn auch nicht gern, zu, daß die Armee nicht so viel taugte, als man meinte, und man hat begriffen, was es war, wodurch die Deutschen siegten. Man studirt und beobachtet sorgfältig, so daß ein zweiter Krieg Deutschland in den Franzosen Leute gegenüberstellen würde, die dasselbe rechtwohl kennen. Es geschieht überhaupt viel für die Bildung namentlich der Offiziere durch militärische Blätter, Debattir-Gesellschaften, Offiziers-Bibliotheken u. s. w. Vielfach ist mit dem Unterricht in der deutschen Sprache begonnen. Die Obersten unternehmen mit ihren Stabsoffizieren Reisen zu Terrainstudien. In Betreff der Mannschaften wird mehr exerzirt und auf eine straffere Haltung hingewirkt als früher. Man trifft auch Anstalten zur Bekämpfung des Schnapsens, welches in den letzten Jahren wie unter dem Civil auch unter dem Militär in der bedenklichsten Weise um sich gegriffen hat. Man wird die Schießschule, welche früher in Chalons bestand, in St. Omer wieder eröffnen, man hat vier Turnlehrer-Bildungsanstalten im Fort der Fasanerie bei Paris, man übt endlich in verschiedenen Gegenden die Soldaten in der Benutzung der Eisenbahnen. Viel stört bei diesen Reformen der Mangel an guten Instruktoren und anderen Unteroffizieren, welchen die Verluste des Krieges zur Folge gehabt haben. Aber im Ganzen geht es offenbar vorwärts mit der Armee.

FEST-ORDNUNG

DES III-ten SÄNGERFESTES DER DEUTSCHEN GESANG-VEREINE IN RUSSISCH POLEN.

Zgierz, den 23 & 24 Juli (4 & 5 August) 1872.

Sonnabend, den 3. August Nachmittags:

Empfang der auswärtigen Sänger-Gäste, Geleitung derselben zum Fest-Platze, Abgabe der Fahnen, Aushändigung der Wohnungs-Karten, der Fest-Ordnung und Sänger-Zeichen an die Vereins-Vorstände.

8 Uhr Abends: Begrüssung in der Fest-Halle.

Begrüssungs-Gesang von Zöllner, Zgierzer Vereine.

Begrüssungs-Rede, gespr. von Hrn W. G. Wahlmann.

Bundes-Lied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde" von Mozart. Zgierzer Vereine.

Gesellige Unterhaltung.

9 Uhr Abends: Zug nach dem Rathhause.

Während des Nachmittags und Abends: HARMONIE-CONCERT auf dem Fest-Platze.

Erster Festtag.

Sonntag, den 4. August.

6 Uhr Morgens: Sänger-Ruf.

8 Uhr Morgens: Probe zur Haupt-Aufführung.

Nach derselben: Räumung der Fest-Halle.

2 Uhr Nachmittags: Aufstellung der sämmtlichen Vereine mit Fahnen und Standarten im W. Kittlaus'schen Garten.

3 Uhr Nachmittags: Fest-Zug nach dem Rathhause und zurück zum Fest-Platze.

Nach Ankunft auf dem Fest-Platze: Fahnen-Übergabe an die betreffenden Ehren-Jungfrauen.

Bewillkommnungs-Lied von Enkhausen, Zgierzer Vereine.

Choral Gesammt-Chor.

Eröffnungs-Rede, gesprochen von Hrn H. L. Pfeiffer.

National-Hymne von Lwoff.

Unterbringung der Fahnen und Standarten.

Die Fahnen-Träger und Fahnen-Juncker geleiten die Ehren-Jungfrauen zu ihren Plätzen.

20 Minuten Pause.

Haupt-Aufführung

I. Theil.

Das ist der Tag des Herrn, von Kreutzer.
Ouverture a. d. Oper „der Liebes-Trank." von Gumbert.
Schlesische Lieder von Bilse.
Der Männer-Gesang, von Otto.
Fest-Rede, gespr. von Hrn G. Remus.
Des Sängers Gruss, von G. Müller, mit Orchester-Begleitung.
Cavatine a. d. Oper „Nebukadnezar," von Verdi.
Erinnerung an Paris, Walzer von Parlow.

20 Minuten Pause.

II. Theil.

Sänger-Gruss-Marsch von Grasse.
Traum-Bilder, Fantasie von Lumbji.
Das treue deutsche Herz von Otto.
Jagd-Lied von Storch mit Orchester-Begleitung.
Ouverture a. d. Oper „Norma," von Bellini.
Entre nous, Quadrille von Faust.
An die Freude, von Mähring.
Schluss-Gesang: Hymne von H. E. z. S. C. Gotha, mit Orchester-Begleitung.

Zweiter Festtag.

Montag, den 5. August l. J.

8 Uhr Morgens: Musikalischer Sänger-Ruf.

9 Uhr Morgens: Versammlung auf dem Fest-Platze zur gemeinschaftlichen Berathung.

4 Uhr Nachmittags: Solo-Chöre und Instrumental-Concert.

Abends: BALL.

12 Uhr Nachts: Schluss des Festes.

---

chodniej dawniej Nr. 181 teraz Nr. 264 oznaczona, z poprzednią granicząca składająca się a) z browaru masiw murowanego o parterze z suterynami b) rozwerku drewnianego c) studni d) altany e) lodowni f) studni okrągłej murowanej g) szopy drewnianej h) placu, dziedzinca, ogrodu owocowego i warzywnego, długości przy ulicy Zachodniej łokci 240 szerokości łokci 38 — w drugiej zaś części środkowej od strony sąsiedniej długości łokci 237½ szerokości łokci 38 z wszelkiemi naczyniami i utensyliami browarnemi, szczegółowo w takxie biegłych wymienionemi

IV Grunta w teritorium m. Łodzi a w szczególności: a) 4 składy w polu Łajsce zwanym, graniczące z gruntami sukcessorów Handke i Edwarda Goltz od drogi do nowego Cmentarza prowadzącej do drogi Srebrninskiej rozciągające się powierzchni mórg 2 prętów 36 obejmujące b) skład jeden obok cmentarza starego c) dwa składy klinowate, od drogi nowego cmentarza wiodącej aż do smuga powierzchni prętów 158.

d) Dwie lechy w polu Łajsce od smuga do drogi Srebrińskiej, długości prętów 140 szerokości pręt. 1. e) skład jeden za nowym cmentarzem katolickim, od drogi do cmentarza wiodącej, ciągnący się do starej rzeki, długości prętów 74, szerokości pręt jeden.

Przygotowawcze przysądzenie tych nieruchomości odbędzie się w dniu 18 (30) Sierpnia r. b. o godzinie 12 w południe — Licytacje rozpoczną się:

Co do nieruchomości Nr. 13 od rs. 3353 kop. 46 jako szacunku taksą biegłych wynalezionego a wadium wynosi rs. 1500.

Co do nieruchomości Nr. 291 od rs. 5620 kop. 80½ a wadium rs. 1000.

Co do nieruchomości Nr. 290 i 264 od rs. 9968 kop. 35 a wadium rs. 2000.

Co do gruntów pod pozycją IV od rs. 161 kop 90 a wadium rubli 100.

Zbiór objaśnień, warunki sprzedaży i taksa przejrzane bydź mogą w mojej kancellarji.

Łódź dnia 5 (17) Lipca 1872 r.

Ferdynand Szlimm.

Inserate

Печатать дозволяетъ Начальникъ Лодзинскаго Уѣзда фонъ Эттингенъ

Издатель и Редакторъ Ц Петерсильге. Gedruckt bei J. Petersilge.